

LEIKO IKEMURA***Colors in Motion***

19. Juni – 31. Juli, 2021

Vernissage: 18. Juni, 17:00 – 20:00 Uhr

Die Galerie Peter Kilchmann freut sich die erste Einzelausstellung von Leiko Ikemura in der Galerie an der Rämistrasse zu präsentieren. Leiko Ikemura wurde in Tsu, Präfektur Mie, Japan geboren und wanderte 1973 nach Europa aus. Seit 1990 lebt und arbeitet die japanisch-schweizerische Doppelbürgerin in Berlin und Köln. Gegenstand der Ausstellung werden vier Werkgruppen sein, welche das umfangreiche Œuvre der Künstlerin sowohl in seiner konzeptuellen, als auch in seiner technischen Vielfalt widerspiegeln und weiterentwickeln. Jeder der fünf Ausstellungsräume ist einem Werkzyklus gewidmet und wahrt seinen eigenen, intimen Charakter, obgleich die Serien aufeinander verweisen und poetische Parallelen bilden. Gezeigt werden Gemälde und Malereien auf Papier im Mittel- und Kleinformat, eine neue Skulpturengruppe aus Glas sowie eine Installation mit Video-Projektion.

Das Werk von Leiko Ikemura ist seit Beginn ihres künstlerischen Schaffens eng mit ihrer persönlichen Reise und den verschiedenen Stationen ihres Lebens verwoben. Prägende Erinnerungen aus ihrem Heimatland Japan finden ebenso Einklang wie die Eindrücke aus ihren frühen Aufenthalten in Spanien und der Schweiz in den 1970er und 80er Jahren, die sie bis heute begleiten. Die intime Metamorphose eines lebenslangen Malprozesses manifestiert sich in Landschaften, in der Mensch und Natur miteinander verschmelzen, amorphen Formen und hybriden Fabelwesen in kontinuierlicher Transformation.

Beim Eintreten in die Galerie taucht der Betrachter ein in die Welt der *Girls*, die seit Mitte der 1990er Jahre für die Malerei von Leiko Ikemura charakteristisch sind. Jedes der vier Gemälde in der Ausstellung zeigt eine mädchenhafte Gestalt in einer verfremdeten Landschaft. Im Werk *Chica & Pink* (2019, 120 x 100 cm) wird die monochrome Farbpalette des purpurnen Hintergrunds nur durch den blassblauen Streifen eines sphärischen Horizonts im unteren Drittel der Komposition durchbrochen. Das ätherische Wesen im Vordergrund ist eine Silhouette aus transparenter Farbigkeit, die sich in warmen Goldgelb- und sanften Blautönen von ihrer Umgebung abhebt. Dieses Prinzip von Kontrast und Transparenz wird in Werken, wie *Girl with Green Hair* (2019, 90 x 60 cm) oder *Girl with Blue Face* (2019, 130 x 90 cm) in jeweils neuer Farbkombination wiederholt, wobei die Szenen wie durch ein unsichtbares Band aus Farbtönen zusammengehalten werden. Die mädchenhaften Gestalten scheinen verletzlich und unerreichbar. Wie in einer Zwischenwelt gefangen hängen sie ihrem eigenen, melancholischen Gedankenspiel nach.

In der Video-Installation *In Praise of Light* (2020) im Untergeschoss zeigt sich die harmonische Synthese, welche die Werke von Leiko Ikemura als Gesamtkunstwerk bilden. Es ist ein Spiel aus Licht und fließender Farbe. Die langsamen Bewegungen erinnern an die flüssigen Farbpigmente eines noch nicht getrockneten Aquarelles, die sich zu immer neuen Formen verbinden. Es ist die Idee der Malerei als Prozess und nicht als ein fertiges Gemälde. Der Betrachter wird angehalten in einem Moment der Kontemplation zu verweilen und sich von den sanften, visuellen Wogen in ein fremdes Universum hineinziehen zu lassen. Die Installation wurde erstmals 2020 in der Matthäus-Kirche in Berlin präsentiert und ursprünglich für die dortige Apsis konzipiert. Für die Ausstellung in der Galerie wurde das Werk von der Künstlerin neu ausgerichtet, um im Einklang mit dem Ausstellungsraum zu stehen.

In Praise of Light steht in direktem Zusammenhang mit der Serie *ABC Akt* (2020, 70 x 50 cm) im mittleren Raum des Obergeschosses. Nie zuvor entfernte sich die Künstlerin so weit von der figurativen Malerei. Die abstrakten Kompositionen verbinden Elemente der kalligraphischen Pinselfeinstrichung mit der flächigen Aquarell-Ästhetik aus der Serie der *Girls*. Der lasierende Farbauftrag ist stellenweise so reduziert, dass die feine Struktur im Stoff des Bildträgers sichtbar wird. Es ist eine Maltechnik, die das natürliche Licht des Raumes in sich aufnimmt und wieder auszustrahlen scheint. Die Werke entstanden im Kontext des ersten Lockdowns in Berlin im Frühjahr 2020 und fangen einen Zeitgeist ein, der von Unsicherheit und elementaren Lebensfragen geprägt ist. In einem Moment des sozialen Stillstands, bewegt sich die Welt ins Ungewisse weiter.

Die Abstraktion weicht im linken Raum einem Universum aus surrealen Landschaften, die den Betrachter einladen zu träumen. Der transparente Farbauftrag und die schwere Leuchtkraft in Werken wie *Yellow Scape* (2019, 110 x 180 cm) schlägt eine Brücke zu den übrigen Werken der Ausstellung. Bereits vertraute Motive, wie die kauernde Mädchengestalt in *Zarathustra (small)* (2014, 50 x 70 cm) finden sich nun eingebettet zwischen Bäumen, Tälern und Bergen. Es sind Landschaften, die von der Sehnsucht nach dem Einklang des Menschen mit der Natur erzählen und von der Künstlerin selbst als Seelenlandschaften bezeichnet werden. Das monumentale Triptychon *Fuji Scape* (2015, jedes 100 x 150) erinnert an die Landschaftsmalereien der alten japanischen Meister. Traumartige Sequenzen, wie die menschlichen Gesichtszüge auf einem Vulkanberg, spielen mit Elementen eines holistischen Naturverständnisses, welches von der spirituellen Belebung von Bergen, Felsen und Pflanzen ausgeht.

Ähnliche Hybridwesen finden sich in der Gruppe der Glasskulpturen im letzten Raum, mit Werken wie *Kitsune* (2020, 20 x 32 x 13cm) oder *Trees on Head in yellow Glass* (2020, 14 x 18 x 11cm). Die Figur des liegenden Kopfes, aus dem die Äste und Blätter eines zarten Baumes wachsen, ist ein Sujet, welches bereits in frühen Keramiken der Künstlerin erschienen ist. Für die Ausstellung arbeitete Ikemura erstmals mit Glas. Durch die Lichtdurchlässigkeit des farbigen Glases wirken die Skulpturen wie Lebewesen, die aus den zuvor betrachteten Landschaften entstiegen sind und schliessen den harmonischen Kreis der Narrative.

Die Werke von Leiko Ikemura werden seit Beginn der 1980er Jahre in Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit ausgestellt. Zuletzt zeigte das Centro de Arte Caja Burgos die Einzelausstellung Leiko Ikemura: *Aun más mañanas* (Frühjahr 2021). Eine Auswahl an Werke sind derzeit in der Ausstellung *Schweizer Skulptur seit 1945* im Aargauer Kunsthhaus, Aarau (2021) zu sehen. Weitere Einzelausstellungen wurden in folgenden Institutionen präsentiert (Auswahl): Kunsthalle Rostock (2020); St. Matthäuskirche, Berlin (2020); Kunstmuseum Basel (2019); Nordiska Akvarellmuseet, Skärhamn (2019); The National Art Center, Tokyo (2019); Deutsches Keramikmuseum Hetjens, Dusseldorf (2017); Nevada Museum of Art, Reno (2016); Museum of East Asian Art, Köln (2015); The Vangi Sculpture Garden Museum, Mishima (2014); Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (2013); Asian Art Museum, Berlin (2012) und The National Museum of Modern Art, Tokyo (2011). Zuletzt war Leiko Ikemura u.a. an Gruppenausstellungen bei Esther Shipper, Berlin (bis 27. Juni); im Hekinan City Tatsukichi Fujii Museum of Contemporary Art, Hekinan-shi (2021); Toyota Municipal Museum of Art, Aichi (2020); Pincesshof National Museum of Ceramics, Leeuwarden (2020); The National Museum of Modern Art, Tokyo (2019) und Museum of the Seam, Jerusalem (2019) beteiligt.

Werke von Leiko Ikemura befinden sich in den Sammlungen bedeutender Institutionen, wie dem Aargauer Kunsthhaus, Aarau; Albertina, Wien; Bundeskunstsammlung, Berlin; Bundesamt für Kultur, Bern; Bundeskunsthalle, Bonn; Bündner Kunstmuseum Chur; Kunsthhaus Zürich; Kunstmuseum Basel; Hara Museum of Contemporary Art, Tokyo; MCBA-Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne; MOMAT-The National Museum of Modern Art, Tokyo; mumok-Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien; Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen; Staatliche Museen zu Berlin: Kupferstichkabinett; Takamatsu City Museum of Art, Takamatsu; The Centre Pompidou, Paris; The National Museum of Art, Osaka, u.v.a.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Fabio Pink: fabio@peterkilchmann.com